

Die Rettung Jerusalems

Eine Auslegung zu Psalm 48

**Rundfunk-Ansprache vom 25. 7. 2010 im ERF in der Reihe „Bibel heute“
von Andreas Hornung aus Glauchau**

Wir haben einen Psalm der "Söhne Korahs" vor uns.

Insgesamt elf (Ps 42, 44 bis 49, 84, 85, 87 und 88) der biblischen Psalmen stammen aus der Feder dieses musikalischen Leviten-Geschlechts. (Num 26,57.58; 2Chr 20,14-19; 1Chr 6,16-23; 15,16.17; 16,37.41.42; 25,1.4-6)

Zwischen ihnen und David ist schon früh eine tiefe Freundschaft entstanden, lange bevor David König wurde (1Chr 12,1.7).

Die Leidenschaft für Musik war das Verbindende zwischen ihnen und David, sodass er sie, als er König wurde, zu Sängern im Ladeheiligtum einsetzte (1Chr 6,31-38).

Obwohl ihr Vorfahre gegen Mose in der Wüste rebellisch gewesen war (Num 16+17), zog Gott die Söhne Korahs nicht für diese Fehler zur Verantwortung. Damals tat sich die Erde auf und verschlang förmlich die Aufrührer mit ihrem Vater als Anführer.

Seine Söhne aber beteiligten sich nicht an dieser Revolte (Num 26,10.11; bei Mose sind nur die Söhne der anderen Aufrührer aus dem Stamme Ruben umgekommen).

Im Gegenteil, wegen ihrer Treue wurden sie mit dem Vorrecht des Tempeldienstes als Torhüter (1Chr 26,1-19) und Musikanten gesegnet und geehrt.

Egal, aus was für einer Familie wir stammen:

Gottes bedingungslose Liebe wirbt um unsere Herzen, um uns zu Mitarbeitern Seiner Gnade zu machen (1Kor 3,9).

Das ist die erste gute Botschaft dieses Psalms.

Im Psalm 48 besingen nun "die Söhne Korahs" die Gottesstadt - Jerusalem - als "heiligen Berg", "herrliche Höhe" und als "Wonne der ganzen Welt", weil von ihr das Heil ausgeht in alle Welt.

Auch Jesus nimmt in der "Bergpredigt" Bezug auf diesen Psalm, indem Er Jerusalem als "die Stadt des großen Königs" (Mt 5,35) bezeichnet - die Stadt des Messias - die geistliche Hauptstadt der ganzen Welt.

Der Zionsberg in Jerusalem, auf dem der Tempel steht,

wird mit dem "Gottesberg im fernen Norden" gleichgesetzt (Vers 3).

In der phönizischen Mythologie (das war ein hochentwickeltes Nachbarvolk Israels), war dieser "Berg im äußersten Norden" eine Bezeichnung für den Göttersitz, auf dem die Schicksale der Welt entschieden werden.

Der Psalmist überträgt dieses Bild auf Jerusalem,
weil ihm das als sehr treffend erschien.
Für ihn ist Jerusalem die Stadt, in der das Schicksal der Welt entschieden wird.
Auch unser Schicksal wendet sich zum Guten,
wenn wir den "großen König" anrufen,
der auf Golgatha (in Jerusalem) sein Leben gelassen hat für uns.

Der Tempel auf dem Zionsberg war nicht nur als ein Heiligtum für Israel vorgesehen,
sondern als eine Anbetungsstätte für die ganze Welt (Mk 11,17; Js 56,7; 2Chr 6,32.33).
Selbst der Opferdienst im Tempel galt (so meine ich)
nicht nur den Juden, sondern allen Völkern.

Darauf deuten auch die 70 jungen Stiere hin,
die in der Woche des Laubhüttenfestes geopfert wurden mussten (Num 29,12-34),
entsprechend der 70 Nationen dieser Erde,
die (laut Bibel) durch die babylonische Sprachverwirrung entstanden sind (Gen 10).

Israel trägt also Weltverantwortung,
indem in Jerusalem das geistliche Schicksal der Welt entschieden wird.
Das war damals schon so und ist heute,
nachdem Jesus als der Christus für die Schuld der Menschen gestorben ist,
noch viel mehr der Fall.
Denn der "große König" ist "König der Könige und Herr aller Herren" (Offb 19,16) -
Er ist der "König der Völker" (Offb 15,3; Jer 10,7),
dem "alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden" (Mt 28,18).

In den Versen 5 bis 8 dieses Psalms wird dann eine bedrängnisvolle Situation
für Jerusalem beschrieben.
Völker versammeln sich gegen die "heilige Stadt".
Ihre Einheit macht sie stark gegen das Volk Gottes.
Aber der, der mit Jerusalem ist, ist stärker als alle Völker (2Chr 32,7.8; 2Kön 6,15-17;
Jes 31,3).
"Siehe, der Hüter Israel schläft und schlummert nicht." (Ps 121,4)

Er bringt sie in Verwirrung - wie so oft im Alten Testament.
Und so wird es auch in der Zukunft sein,
wenn "sich alle Völker der Erde gegen Jerusalem versammeln" (Sach 12,3)
und "Jerusalem zum Hebestein für die Völker" werden wird -
"wer ihn heben will, wird sich weh daran tun".
Jeder, der Israel antastet, der "tastet Gottes Augapfel an" (Sach 2,12).

Auch wir sind in das Gottesvolk "eingepropft" (Röm 11,17)
und damit den widrigen Umständen dieser Welt in besonderer Weise ausgesetzt.
Wer Christen verfolgt und verleumdet, der verfolgt Christus,
denn Jesus identifiziert sich mit denen, die Ihn von ganzem Herzen lieb haben.
(Apg 9,4; 1Kor 12,12; 1,13; Mt 25,40)
Er ist der Anwalt aller, die Ihm vertrauen.
Und wenn "Gott für uns ist, wer mag dann wider uns sein?" (Röm 8,31).

Genau so, wie Gott Jerusalem gerettet hat vor seinen Feinden,
so wird Er auch für uns eintreten, wenn wir unsere Zuflucht zu Ihm nehmen.

Das ist die Botschaft der "Söhne Korahs" (Vers 9).
Darüber kann man sich wahrhaftig freuen (Vers 11).
Deshalb ist unsere Freude eine Freude jenseits aller Bedrängnis,
eine "Freude in allem Leide", wie es in einem Lied heißt,
weil Gott "unser Gott ist für immer und ewig" (Vers 15).